



UNSER STEIN:

SOZIAL.

ÖKOLOGISCH.

L(I)EBENSWERT.

**WAHLPROGRAMM
DER SPD STEIN
ZUR KOMMUNALWAHL 2020**

INHALTSVERZEICHNIS

1. Stadtentwicklung, Infrastruktur, Bauen & Wohnen	2
1.1. Stadtentwicklung	2
1.2. Bauen & Wohnen	3
1.3. Infrastruktur	4
1.3.1. Sportstätten	4
1.3.2. Schulen	4
1.3.3. Prozesse.....	5
2. Klimapolitik & Naturschutz.....	5
2.1. Klimapolitik.....	5
2.2. Naturschutz	6
3. Verkehr – Mobilität.....	6
3.1. Öpvn.....	6
3.2. Individualverkehr.....	7
4. Arbeit & Wirtschaft	8
4.1. Wirtschaft – Nahversorgung	8
4.2. Arbeit	8
5. Gesellschaft & Politik	9
5.1. Gesellschaft.....	9
5.2. Ehrenamt	9
5.3. Politik.....	10
6. Kultur.....	11
7. Sozialpolitik.....	11
7.1. Kinder & Jugendliche.....	12
7.2. Senioren	12
8. Bildung.....	13

Liebe Steinerinnen, liebe Steiner,

im Folgenden möchten wir Ihnen unsere Pläne und Ideen die Kommunalwahl 2020 und darüber hinaus näher bringen.

Wir haben in diesem Wahlkampf drei zentrale Forderungen:

- Bau von mindestens 100 frei finanzierten Wohnungen für Steiner Bürgerinnen und Bürger unteren und mittleren Einkommens;
- Einstieg in den ökologischen und energetischen Umbau unserer Stadt und unserer Stadtwerke;
- Investitionen in die Infrastruktur – Bau eines Sportzentrums, moderner Schul- und Betreuungseinrichtungen sowie eines Bürger-Begegnungszentrums.

Unser Ziel ist es, in den nächsten Jahren mit zukunftsorientierter Politik eine erfolgreiche Entwicklung für unser Stein umzusetzen, ohne gewachsene Strukturen aus den Augen zu verlieren.

Bitte schenken Sie unserem Bürgermeistermeisterkandidaten Walter Nüßler und unserem Team für den Stadtrat am 15.03.2020 Ihr Vertrauen.

1. STADTENTWICKLUNG, INFRASTRUKTUR, BAUEN & WOHNEN

Unsere Stadt wird wachsen und sich verändern, darauf müssen wir vorbereitet sein und das Heft des Handelns in die Hand nehmen.

1.1. STADTENTWICKLUNG

Wir werden uns dem Siedlungsdruck infolge des Zuzugs in die Metropolregion nicht entziehen können: Nürnberg und Fürth stoßen vielen Bereichen der Stadtentwicklung an ihre Grenzen.

Auch bei uns in Stein gibt es nicht unbegrenzt Bauflächen. Wir müssen uns des Wertes unseres Grunds und Bodens, auch und gerade in ökologischer Hinsicht, bewusst werden und ein umfassendes Stadtentwicklungskonzept aufstellen – ein überalterter Flächennutzungsplan alleine kann dies nicht leisten.

Es gab in zurückliegender Zeit insoweit leider auch Defizite und Fehlentwicklungen. Als Beispiel einer eklatanten Fehlentwicklung sei hier die bald anstehende Bebauung der Flächen zwischen dem Frauenwerk und dem Stadtpark erwähnt (vormals das Wohngrundstück von Wilhelm Krügel). Der Grüngürtel entlang der Deutenbacher Straße erfährt dadurch einen gravierenden Eingriff – dies ist sowohl aus ökologischen als auch aus stadtbaulicher Sicht fatal.

Wir fordern deshalb die Bestellung eines Baureferenten oder Baubürgermeisters, bei dem in Zukunft alle Fäden der Stadtplanung zusammenlaufen und unter dessen Führung Standards für eine qualitativ und energetisch hochwertige Bauweise erarbeitet werden.

Eine „Passiv Plus“-Bauweise unter Ausnutzung sämtlicher regenerativer Energieträger und Dachbegrünungen (bei Flachdächern) seien hier nur beispielsweise genannt, um unsere Vorstellungen etwas zu konkretisieren. Die erarbeiteten Standards müssen dann Grundlage einer zukünftigen Bauleitplanung sein. Eine weitgehende Umsetzung muss bereits im Bereich des „Krügel-Areals“ und des Neubaugebiets in Unterweiherbuch erfolgen.

Dabei wird insbesondere auch darauf zu achten sein, dass der Flächenverbrauch minimiert wird – auch wir in Stein haben jeden Quadratmeter Boden nur einmal. Nicht die Interessen einzelner Investoren dürfen die Bautätigkeit in unserer Stadt bestimmen, sondern die Interessen der Allgemeinheit – also die Bedürfnisse unserer Bürgerinnen und Bürger und der Natur.

Auch ein zukunftsweisendes Flächenmanagement ist unserer Meinung nach unabdingbarer Bestandteil eines solchen Konzepts.

Fraglos muss die Stadt Stein bei städtischen Baumaßnahmen mit gutem Beispiel voraus gehen, also hohe Standards einhalten und so weitestgehend „Vorzeigeobjekte“ schaffen.

Zugleich ist auch Augenmaß gefordert. Leider wurden die Argumente der Steiner SPD gegen das „Forum Stein“ in der 2013 geführten Diskussion nicht ausreichend beachtet und gehört. Es wurde mit ungleichen Waffen gekämpft – ein Investor hat im Rahmen des Bürgerentscheids beträchtliche Summen in Werbung für sein Projekt gesteckt und eine „blühende Landschaft“ versprochen.

Zwischenzeitlich hat uns die Realität leider eingeholt – von dem erheblichen Leerstand im Center kann sich jeder Steiner Bürger persönlich überzeugen.

1.2. BAUEN & WOHNEN

Stein ist ein beliebtes und attraktives Wohnquartier in der Metropolregion – verschiedene Investoren suchen hier händierend nach Baugrund. Was entsteht, sind meist teure Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser.

Aber in gleichem Maße brauchen wir auch bezahlbaren Wohnraum, um den Bedürfnissen aller Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt gerecht zu werden.

Aktuell ist es für private Investoren aufgrund der Förderung von Bund und Land auch attraktiv, neben hochpreisigen Immobilien auch sozialen Wohnungsbau im engeren Sinne – sogenannte EOF-Wohnungen – zu verwirklichen.

Unsere Aufgabe als Stadt muss es daher vordringlich sein, günstigen, frei finanzierten Wohnraum für die Bezieher unterer und mittlerer Einkommen zu schaffen, die bislang oft „auf der Strecke bleiben“ und denen die Wohnungssuche bei stetig steigenden Mietpreisen immer schwerer fällt.

Insoweit leistet unser städtischer Kommunalbetrieb Stein AöR seit Jahren hervorragende Arbeit, weil er neue Wohnungen schafft und zu sozialverträglichen Preisen vermietet –

seine Bautätigkeit muss nur erheblich ausgeweitet werden. Die insoweit erforderlichen Ressourcen in finanzieller und personeller Hinsicht sind von der Stadt unbedingt zu gewährleisten, denn wir können uns dies auch leisten.

Auch sei hier nochmals ausdrücklich erwähnt, dass barrierefreies und ökologisch hochwertiges Bauen in Zukunft unverzichtbar sein wird.

Wir fordern – seit Langem – die Erstellung eines Steiner Mietenspiegels. Ein solcher hilft Vermietern und Mietern gleichermaßen. Dies ist gegenwärtig dringender denn je, nachdem der BGH mit Urteil vom 21.08.2019 entschieden hat, dass der Mietenspiegel der Stadt Fürth auf Stein nicht angewendet werden darf.

1.3. INFRASTRUKTUR

Die Chance, eine zukunftsorientierte Infrastruktur für Stein zu schaffen, ist derzeit einzigartig: Die Zinsen für Investitionskredite liegen bei nahezu Null Prozent, insbesondere für Kommunen auch durchfinanziert bis ans Laufzeitende.

Unsere Stadt weist bezüglich ihrer Infrastruktur Defizite auf, gerade was die Sportflächen angeht. Auch in Bezug auf die Schulen und die Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche stehen wir vor Herausforderungen – obgleich sich hier bereits Vieles getan hat.

1.3.1. SPORTSTÄTTEN

Seit Jahrzehnten wird in unserer Stadt über ein attraktives Sportzentrum diskutiert, nur leider wird nichts umgesetzt! Schon 1996 wurden unserem Bürgermeisterkandidaten Walter Nüßler vom damaligen Ersten Bürgermeister entsprechende Pläne vorgelegt, die nie umgesetzt wurden und wieder in der Schublade verschwanden.

Wir fordern demnach die bestehenden Pläne – solche gibt es auch heute – endlich und schnellstmöglich umzusetzen. Unsere Sportvereine haben es verdient, denn dort wird hervorragende Arbeit geleistet – in der Jugendarbeit, im Breiten- als auch im Spitzensport. 128 Sportler wurden anlässlich der Sportlerehrung 2019 ausgezeichnet, dies spricht für sich.

Wir sprechen uns dafür aus, dass das erforderliche Geld jetzt endlich in die Hand genommen wird – die Zeit des Redens muss vorbei sein, es ist Zeit zu handeln.

1.3.2. SCHULEN

Schon im Rahmen der 2016 geführten Diskussion über die Schließung des Schulstandorts Oberweiherbuch hat die überwiegende Mehrheit im Stadtrat die Erstellung eines Schulentwicklungskonzepts gefordert – auch die SPD-Fraktion.

Überraschenderweise wurde dem Bauausschuss von Seiten des Bürgermeisters dann im September 2019 vorgeschlagen, die Grundschule Mühlstraße zu sanieren und um bis zu

drei Klassenzimmer zu erweitern – es wurden Kosten zwischen EUR 9,28 Mio. und EUR 11,76 Mio. genannt. Das geforderte Entwicklungskonzept wurde nicht vorgelegen.

Ein solches hat der Stadtrat auf Antrag der SPD-Fraktion hin nunmehr in zwei Workshops selbst erarbeitet.

Die Steiner SPD fordert, eine zukünftigen Bedürfnissen angepasste und moderne Schulinfrastruktur zu schaffen. Wir fordern demnach einen Schulhausneubau, welcher der Grundschule und der Mittelschule (evtl. zukünftig zweizügig) in Stein hinreichend Raum bietet und darüber hinaus auch Flächen für eine etwaige Zwischennutzung – Räumlichkeiten für Hort oder Kinderbetreuung – vorhält

Als Sachaufwandsträger muss die Stadt Stein auch auf landespolitische Entscheidungen – beispielsweise dem Anspruch eines Kindes auf einen Ganztagesplatz in bayerischen Grundschulen ab 2025 – vorbereitet sein.

1.3.3. PROZESSE

Die Steiner SPD will an dieser Stelle nicht verschweigen, dass Planungen, die Infrastrukturmaßnahmen betreffen, nicht unerhebliche Zeiträume in Anspruch nehmen. Dies gilt auch im Hinblick auf Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand, welche im Rahmen eines verantwortlichen politischen Handeln in Anspruch genommen werden müssen.

In diesem Sinne wollen wir auch eine vorausschauende „Vorhaltepolitik“ verfolgen, die darauf ausgelegt ist, langfristig Finanzmittel einzusparen.

In den Schuljahren 2021/2022 und 2022/2023 wird die Stadt gezwungen sein, wenigstens zwei Grundschulklassen in Containern zu beschulen. Zum Ausbau des Kinderbetreuungsgebots wird in Unterweihersbuch eine Containerlösung mit 75 Plätzen geschaffen, welche bis zum Abschluss der Neubaumaßnahme auf dem Feld zwischen Blumen- und Lilienstraße Bestand haben wird.

Diese Maßnahmen kosten die Stadt Millionen, ohne dass sie einen nachhaltigen Nutzen generieren.

2. KLIMAPOLITIK & NATURSCHUTZ

Klima- und Naturschutz – ein Thema, welches die nächsten Jahre bestimmen wird und letztlich für unsere Lebensgrundlagen von essentieller Bedeutung ist.

2.1. KLIMAPOLITIK

Die dringend erforderliche Klimawende muss auf kommunaler Ebene umgesetzt werden. Unsere Stadt muss bis spätestens 2050 klimaneutral und energieautark sein.

Hierzu bedarf es des Umbaus unserer Stadtwerke vom Energiehändler zum Erzeuger regenerativer, dezentral erzeugter Energie. Nach unserer Überzeugung besteht bei den

Stadtwerken auch die Bereitschaft umzudenken, was die bereits geplante und von der EU geförderte Investition in ein innovatives Kraft-Wärmekopplungs-System zeigt.

Wir fordern, private Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energien zu fördern. Eine Vielzahl von Gebäuden in unserer Stadt eignet sich zur Erzeugung von Solarenergie. Dort, wo der Eigentümer nicht selbst aktiv wird, muss die Stadt bzw. müssen die Stadtwerke aktiv werden und geeignete Dachflächen anmieten, um Solarstrom erzeugen zu können. In diesem Zusammenhang wird die Speicherung der Energie zunehmend an Bedeutung gewinnen; auch hier ist die Stadt (bzw. sind die Stadtwerke) gefordert, geeignete Modelle und Anlagen zu entwickeln und zu erstellen.

Wir fordern, dass die Stadt Wald erwirbt und sicherstellt, dass dieser durch eine nachhaltige Bewirtschaftung als lokaler CO₂-Speicher erhalten bleibt. Private Waldbesitzer geraten immer mehr in Bedrängnis, hier muss die Stadt einspringen.

2.2. NATURSCHUTZ

Mit uns wird es keine „Keimzelle“ im Wiesengrund geben!

Die Steiner SPD unterstützt die BI „Pro Wiesengrund“. Die SPD-Fraktion hat demnach im Stadtrat beantragt, die Fläche für den Publikumsverkehr geschlossen zu halten, ökologisch aufzuwerten und dann als naturschutzrechtliche Ausgleichsfläche unter Schutz zu stellen!

Wir stehen für ein ausgewogenes Miteinander von Mensch und Natur. Fast der gesamte Wiesengrund steht zur Naherholung zur Verfügung – die letzte abgeschirmte und nicht erschlossene Fläche muss also als Rückzugsrefugium für die Tierwelt erhalten bleiben!

Ideen der Naturschutzverbände stehen wir aufgeschlossen gegenüber.

3. VERKEHR – MOBILITÄT

Das unsere Stadt seit Jahrzehnten belastende Verkehrsproblem lässt sich nur durch ein Bündel von Maßnahmen – kurz-, mittel- und langfristige – bewältigen. Seien wir ehrlich, dies ist nur mit Hilfe von Bund, Land und Landkreis zu schaffen.

Hierbei muss sowohl der ÖPNV als auch der Individualverkehr detailliert betrachtet und zügig verbessert werden.

Ein erster Schritt ist gemacht: Es wurde eine intermodale Machbarkeitsstudie zur Frage der Verkehrsentlastung der Ortsdurchfahrt Stein sowie der südwestlichen Stadtteile Nürnbergs in Auftrag gegeben. Erstmals werden im Rahmen dessen diverse Verkehrssysteme – ÖPNV und Individualverkehr – kombiniert betrachtet.

3.1. ÖPNV

Ohne attraktiven ÖPNV wird die Klimawende nicht gelingen! Es muss also dringend gehandelt werden.

Kurzfristig muss eine attraktive Busverbindung zur S-Bahnhaltestelle Unterasbach – eine minutenschnelle Verbindung nach Nürnberg – geschaffen werden, die auch Deutenbach bedient und die Chance bietet, das Fabergut (tangential – Haltestelle Fasanenring) und den Altort Oberweihersbuch einzubinden.

Die Vorrangschaltung in der Steiner Hauptstraße für die Buslinien 63 und 64 muss endlich aktiviert werden.

Das „365-Euro-Ticket“ muss im Großraum Nürnberg/Fürth/Erlangen möglichst kurzfristig eingeführt werden. Wir sind uns bewusst, dass es insoweit der finanziellen Unterstützung von Bund und Land bedarf. Aber nur, wenn die Kommunen der Metropolregion dies vehement einfordern, ist dieses Ziel auch zu erreichen.

Langfristig muss die U-Bahn bis zum Weihersberg, besser noch bis zum Goethering verlängert werden. Hier dürfen wir nicht nachlassen, dies zu einzufordern.

Der Bund ändert aktuell das GVFG (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz), welches die Förderung von U-Bahn- und Straßenbahnprojekten regelt. Die Mittel für die Förderung schienengebundener Systeme werden erheblich erhöht, die starren Förderrichtlinien ein Stück weit aufgebrochen. Hieraus werden sich höchstwahrscheinlich neue Chancen für die U-Bahn nach Stein ergeben, die es dann schnell zu nutzen gilt.

Die Attraktivität alternativer Verkehrssysteme muss kritisch geprüft werden, solche dürfen aber nicht von vorn herein verworfen werden.

3.2. INDIVIDUALVERKEHR

Welche Lösungsansätze die intermodale Studie liefert, bleibt abzuwarten.

Kurz-, zumindest aber mittelfristig muss versucht werden, den erheblichen Schwerlastverkehr im Bereich der Steiner Ortsdurchfahrt zu unterbinden. Ein LKW-Fahrverbot wäre eventuell möglich, wenn erreicht werden kann, dass die B 14 verlegt und insoweit für ein Teilstück mit der A 6 zusammengelegt wird. Dies ist zu prüfen und ggf. anzustreben; die Steiner SPD wird sich dafür einsetzen.

Das Planungsrecht einer Ortsumgehung darf nicht aufgegeben werden, auch wenn eine solche allenfalls langfristig eine Entlastung verspricht – Nürnberg müsste dafür zunächst seinen Widerstand aufgeben.

Zusätzlich bedarf auch eines flankierenden Car-Sharing-Angebots. Car-Sharing war Bestandteil des Mobilitätskonzepts im Bereich des Krügel-Wohnwelt-Areals, eine Station in einem solchen Neubaugebiet wäre wohl eine ausbaufähige Basis.

Letztendlich muss beständig und intensiver als bisher am Ausbau unseres Radwegenetzes gearbeitet werden. Gerade im Zeitalter der E-Bikes stellt das Fahrrad ein attraktives Verkehrsmittel und eine Alternative zum PKW dar.

4. ARBEIT & WIRTSCHAFT

Auf den anstehenden Wandel in Industrie und Handel haben wir in der Kommunalpolitik wenig Einfluss. Allerdings können wir in einem gewissen Maße die Rahmenbedingungen für eine funktionierende örtliche Wirtschafts- und Arbeitswelt gestalten.

4.1. WIRTSCHAFT – NAHVERSORGUNG

Die Steiner SPD hat bereits im Rahmen der Diskussion um den Bau des „Forum Stein“ wiederholt und intensiv auf mögliche negative Auswirkungen auf die Nahversorgung hingewiesen. Leider wurden diese Hinweise letztlich nicht gehört.

Inzwischen hat der REWE-Markt im Deutenbacher Nahversorgungszentrum geschlossen. Der neue „Penny“ kompensiert diesen Verlust nur bedingt, er verfügt unter anderem nicht über eine Frischetheke für Fleisch, Wurst und Käse.

Wir schlagen deshalb vor, dass in geeigneten Räumen – wir denken hier beispielsweise an den ehemaligen Getränkemarkt – eine „Markthalle“ eingerichtet wird, in welcher lokale Erzeuger – Bauern, Metzger, etc. – ihre frischen Waren anbieten können.

Aktivitäten wie die „Steiner Serviceweche“ müssen gefördert und möglichst noch ausgebaut werden. In Verbindung mit der „langen Nacht der Kultur“ hat diese Aktion zu einer erheblichen Umsatzsteigerung in einigen Geschäften in Stein geführt.

Die Arbeit der städtischen Wirtschaftsförderung trägt Früchte, auch indem sie örtliche Politik und Wirtschaft zusammen bringt.

Die Stadt Stein braucht neue Gewerbegebiete, sowohl um das örtliche Arbeitsplatzangebot zu erweitern, also auch um Gewerbesteuererinnahmen zu generieren. Die infrage kommenden Flächen sind mit Bedacht zu wählen, um Konflikte mit dem Bereich Wohnen zu vermeiden. Geeignet erscheinen uns Flächen am Bahndamm – z.B. der heutige Waldsportpark.

Die Ideen und Forderungen der SPD zu Stadtentwicklung und Wohnungsbau – Einhaltung eines hohen ökologischen Standards – gelten auch für Gewerbebauten.

Ob und ggf. wie auf die Leerstände im „Forum Stein“ seitens der Kommunalpolitik reagiert werden muss, bleibt abzuwarten. Wie schon 2013 versprochen, werden wir in diesem Fall unser Augenmerk auch auf die übrigen Einzelhändler und Vermieter – insbesondere in der Hauptstraße – richten. Wir sind allen Steinerinnen und Steinern verpflichtet.

4.2. ARBEIT

Das Ziel verantwortungsvoller Politik muss es sein, in Stein Arbeitsplätze für Arbeitnehmer mit unterschiedlichen Qualifikationen zu schaffen.

Das hauptsächliche Entstehen von „400 Euro-Jobs“ – wie u. a. im Forum – ist für uns nicht akzeptabel. Vielmehr muss das Einkommen eines Arbeitsplatzes so bemessen sein, dass eine Familie davon auch leben kann.

Die IHK hat ermittelt und in einem Vortrag in Stein dargestellt, dass bei der Lehrstellensuche für Auszubildende die Wohnortnähe ein ausschlaggebendes Moment ist. Auch für unsere Jugend bedarf es also der Ansiedlung von Unternehmen.

Initiativen in diesem Bereich, gleich ob privat initiiert oder von der Stadt und dem Gewerbeverein getragen, werden wir unterstützen. Die Nacht der Ausbildung hat im letzten Jahr zum Abschluss von sechs Ausbildungsverhältnissen geführt.

5. GESELLSCHAFT & POLITIK

5.1. GESELLSCHAFT

Wir wünschen uns eine aktive Stadtgesellschaft – alle Bürgerinnen und Bürger sollen mitgenommen werden, möglichst viele von ihnen sollen sich zum Wohle der Gemeinschaft in unserer Stadt einbringen.

Die Steiner SPD steht für eine multikulturelle Gesellschaft, getragen von gegenseitigem Respekt und der nötigen Toleranz dem Anderen gegenüber. Mit Ihnen, unseren Bürgerinnen und Bürgern, kann eine solche Gesellschaft gestaltet werden. Dies hat uns das außerordentliche Engagement im Rahmen der Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Migranten gezeigt.

Auch die Pflege unserer Stadtpartnerschaften ist diesbezüglich von Bedeutung, wir werden mit dazu beitragen, diese auf eine möglichst breite Basis zu stellen.

Wir wünschen uns die Wiederbelebung – zumindest der Idee – der „Agenda 21“. Ende der 1990er Jahre haben sich Bürgerinnen und Bürger in unserer Stein zusammen gefunden, um über Probleme und die Zukunft unserer Stadt zu diskutieren und Lösungen insoweit zu erarbeiten – gelebte Bürgerbeteiligung.

5.2. EHRENAMT

Eine besondere und tragende Rolle kommt in einer Kommune unserer Größe – überschaubar, man kennt sich – dem Ehrenamt zu. Eine Vielzahl unserer Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in Vereinen und Gruppen unterschiedlichster Ausrichtung – Sportvereine, kulturell orientierte Vereine (Kultur- und Heimatpflege, Gesang, Kunst etc.), Vereine mit sozialer Ausrichtung oder Vereine, welche sich der Freizeit oder der Natur verschrieben haben – und Institutionen wie den Kirchen.

Hier wird Arbeit geleistet, welche schlicht unbezahlbar ist und die wir – die Stadt Stein – auch nicht bezahlen könnten.

Uns liegt naturgemäß das vielschichtige soziale Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger – im Sozialverein Lichtblick, der AWO und der „Steiner Tafel“ am Herzen. Unser

Dank gilt insoweit allen Helfern und Unterstützern, besonders aber – diese Erwähnung sei hier erlaubt – unserer aus dem Stadtrat ausscheidenden Genossin Hanne Pftzing-Scheitinger und der Sozialreferentin Johanna Dippold.

Besonders hervorzuheben sind die Leistungen unserer fünf Freiwilligen Feuerwehren, welche sieben Tage die Woche rund um die Uhr für ihre Mitbürger Dienst tun – im Jahr 2019 im Rahmen von 612 Einsätzen. Auch das BRK Stein muss hier Erwähnung finden, eine alteingesessene Institution, welche in Stein und darüber hinaus Beachtliches leistet.

Wir sichern allen Ehrenamtlichen auch in Zukunft unsere Unterstützung zu!

5.3. POLITIK

Das Thema Bürgerbeteiligung ist im Wahlkampf naturgemäß in aller Munde, jede Partei plädiert dafür – selbstverständlich auch die Steiner SPD. Aber wie soll sie konkret aussehen?

Die Bürgerbeteiligung im Rahmen der Erstellung des ISEK (integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept) war, was die Fragestellungen betrifft, sehr allgemein gehalten. Ein solches Vorgehen – dies hat sich gezeigt – ist nur bedingt zielführend.

Die SPD Stein hält es für besser, konkrete Projekte so früh wie möglich mit den Bürgerinnen und Bürgern offen zu erörtern, sowohl im Kleinen – wenn es beispielsweise um den Ausbau von Straßen geht – als auch im Großen. Am von uns geforderten (ökologischen) Grundkonzept für die zukünftige Bauleitplanung und Stadtentwicklung ist die Bürgerschaft selbstverständlich zu beteiligen.

Auch bitten wir um und fordern wir etwas Vertrauen in unsere Kommunalpolitik ein. Wir glauben, dass wir gerade im Rahmen der Bauleitplanung „Keimzelle“ bewiesen haben, dass wir – die SPD-Fraktion – auch im Rahmen eines bereits laufenden Planungsprozesses bereit sind, den Bürgerinnen und Bürgern zuzuhören und deren Meinung ernst zu nehmen.

Wir wünschen uns, dass die Stadtrats und Ausschusssitzungen – der öffentliche Teil – in den sozialen Medien live übertragen werden, wie dies in unserer Partnergemeinde Puck bereits der Fall ist. Warum? In diesen Sitzungen wird viel „Alltägliches“ besprochen und beschlossen, es werden aber auch — ab und an – die Weichen für die Zukunft gestellt. Die Besucherzahl in den Sitzungen hält sich in Grenzen. Wir versprechen uns von solchen Übertragungen mehr Teilnahme an der Kommunalpolitik, weil der Zugang zu Informationen erleichtert wird. Die Bayerische Gemeindeordnung steht einer Live-Übertragung jedenfalls nicht entgegen, im Münchner Stadtrat wird dies bereits praktiziert.

Im Rahmen der Vorbereitung einer Sitzung muss dann selbstverständlich auch die Tagesordnung auf gleichem Wege veröffentlicht werden, damit der Bürger im Vorfeld entscheiden kann, ob es sich für ihn lohnt, die Übertragung anzusehen.

Auch ein von gegenseitigem Respekt getragener Stil der politischen Auseinandersetzung ist uns wichtig.

In einer hitzig geführten Debatte kann es einmal vorkommen, dass jemand über „das Ziel hinauschießt“. Verunglimpfungen, wie die Veröffentlichung des Bild eines Steingartens ohne Bewuchs – verbunden mit dem Hinweis es handle sich um den Garten eines Gegners der Keimzelle – aber haben unseres Erachtens im politischen Diskurs keinen Platz.

Auch „vorschnell“ aufgestellte Infotafeln und der Druck einer Broschüre, welche den Eindruck erweckt, ein noch in der Diskussion befindliches Projekt sei schon beschlossen oder gar bereits in der Umsetzung, erscheinen nicht zielführend, zumindest dann nicht, wenn man sich – wie wir – eine Diskussion auf Augenhöhe und in sachlich und freundlicher Atmosphäre wünscht.

6. KULTUR

Für eine Stadt im Schlagschatten der Großstädte Nürnberg und Fürth darf das Kulturangebot in Stein als mannigfaltig und beachtlich bezeichnet werden. Über das Jahr hinweg findet eine Vielzahl von Veranstaltungen statt – als ein Highlight darf der Kulturfrühling genannt werden. Unsere Orchester, Chöre, der Film- und Fotoclub und der Kunstverein – um nur einige zu nennen – ermöglichen unseren Einwohnerinnen und Einwohnern eine aktive Teilhabe am Kulturleben.

Wesentliche Elemente sind die städtische Musikschule, eine Einrichtung mit ausnehmend hoher Qualität und demnach jeden investierten Euro wert, und die Stadtbibliothek. Wir stehen hinter dem Neubau unserer Bibliothek – mit Veranstaltungsräumen und Wiedereröffnung des Jazzkellers – sowie der Erweiterung des Heimatmuseums und freuen uns auf das neue, attraktive Angebot für unsere Bürgerschaft.

Im Bereich der bildenden Kunst bieten sich Chancen im Rahmen einer Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Hause Faber-Castell und der Akademie. Diese wollen wir nutzen. Auch die Idee, in der unteren Wassergasse Ateliers etc. zu schaffen, gilt es weiter zu verfolgen, zumindest zu prüfen. Die Räumlichkeiten dort sind nur mit hohem Aufwand als Wohnraum zu erhalten.

7. SOZIALPOLITIK

So mancher Leser unseres Programmes wird auf diese Rubrik gewartet haben und fragt sich jetzt vielleicht, warum die Sozialdemokratische Partei das zentrale Thema ihres Wirkens und ihrer Verantwortung hinten anstellt. Ganz einfach: Alle vorgenannten Themen sind für uns auch soziale Themen – eine sozial ausgerichtete Kommunalpolitik denkt nicht nur an die Deckung der Grundbedürfnisse sozial Schwächerer, sondern sorgt für Möglichkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben insgesamt. Wir versprechen, hieran mit aller Kraft zu arbeiten!

Weiterhin – wie schon 2014 – ist unsere zentrale Forderung in diesem Bereich ein „Bürger-Begegnungs-Zentrum“ mit einem generationsübergreifenden Angebot von und für alle Steinerinnen und Steiner.

Ein solches, zentral gelegenes Haus soll Räumlichkeiten – auch Lagerflächen – für Steiner Vereine, Gruppen und Initiativen bieten. Wir wünschen uns dort ein buntes Miteinander von Jung und Alt. Wünschenswert wäre es auch – etwa im Dachgeschoss – Übernachtungsmöglichkeiten für 30- 50 Personen zu schaffen, welche dann beispielsweise für internationale Jugendaustauschmaßnahmen genutzt werden könnten – wie denken hier auch an unsere Partnerstädte.

7.1. KINDER & JUGENDLICHE

Gerade in einer wachsenden Stadt ist es wichtig, weiterhin an einer ausreichenden Anzahl von Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen zu arbeiten. Auch in diesem Bereich wollen wir insoweit eine Vorsorgepolitik verfolgen, welche es uns ermöglicht, flexibel und bürgernah zu reagieren.

Wir fordern die Einrichtung eines ständigen Jugendbeirates, der auch im Stadtrat Berichtsrecht haben soll. Der Anfang ist gemacht – die von der Jugendreferentin initiierte Jungbürgerversammlung wird seit einigen Jahren mit großem Erfolg durchgeführt.

Unser Jugendhaus muss bedarfsgerechter Öffnungszeiten bekommen, dies ist uns auch einen zusätzlichen Personal- und Finanzaufwand wert. Das vom Jugendhaus betreute städtische Freizeit- und Ferienprogramm soll ausgeweitet werden.

Schon seit längerer Zeit legt die Stadt Wert darauf, attraktive Spielplätze zu schaffen. Diesen Weg gilt es beizubehalten. Es ist noch einiges zu tun – zum Beispiel am Spielplatz im Stadtpark.

7.2. SENIOREN

Eines der größten Probleme im Alter ist laut Untersuchungen die Einsamkeit. Wohl auch deshalb erfreuen sich die städtischen und privaten – von der AWO oder kirchlich organisierten – Seniorennachmittage in unserer Stadt so großer Beliebtheit.

In einer immer älter werdenden Gesellschaft ist das Angebot für Senioren weiter auszubauen, was uns aber nur als Gesellschaft im Ganzen gelingen kann. Nicht nur die Kommunalpolitik alleine ist hier gefordert.

Wir fordern insoweit einen Ausbau des Angebots für Senioren durch unsere Volkshochschule, insbesondere in kultureller Hinsicht. Ein solches Angebot muss auch adressatengerecht beworben werden. Im Übrigen ist es durchaus auch Aufgabe der Stadt und demnach der Politik, Angebote der Vereine und Institutionen – also das private Engagement – zu bewerben, zu unterstützen und zu fördern, ggf. auch finanziell.

Wir wollen weiterhin am altersgerechten Umbau unserer Infrastruktur festhalten – es braucht Ruhebänke, altengerechte Ampelschaltungen, öffentlich zugängliche Toiletten, usw.

Auch altersgerechte Wohnformen möchten wir weiter unterstützen und fördern. Der Anfang ist mit dem Mehrgenerationenhaus am Jagdweg gemacht, aber auch Senioren-WGs und verschiedene Modelle betreuten Wohnens haben wir im Auge.

Nicht vergessen wollen wir die Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen in unserer Stadt. Dort wird großartige Arbeit zum Wohle unserer älteren Mitbürger geleistet. Dafür danken wir und sichern unsere weitere Unterstützung zu.

8. BILDUNG

Was Bildungseinrichtungen angeht, ist Stein ziemlich gut aufgestellt. Mit Ausnahme einer Realschule sind alle wesentlichen Schularten vor Ort vorhanden. Auch unsere Volkshochschule leistet ihren Beitrag.

Wichtig ist uns die Förderung gleicher Bildungschancen, u. a. durch das Angebot eines Ganztageschulbetriebs und eines kostenlosen Mittagessens. Unseren Beitrag als Schulaufwandsträger werden wir leisten, im Übrigen bleibt die Landespolitik zu fordern, bis eine angemessene Umsetzung erfolgt. Andere Betreuungseinrichtungen – Hort – stellen wir zur Verfügung.